

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 86 (1977)
Heft: 4

Artikel: Nichtraucher organisieren sich
Autor: E.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichtraucher organisieren sich

in- und ausländischen Plakaten die Wände schmückten.

Am späteren Nachmittag versammelten sich dann die Mitglieder der bereits bestehenden Ortsgruppen und weitere Interessenten – es mochten etwa 200 sein – in der Aula zur Gründungsversammlung.

Die von einem Arbeitsausschuss vorbereiteten Statuten wurden im Sinne einer vorläufigen Arbeitsgrundlage angenommen. Als Präsident des siebenköpfigen Vorstandes wurde Dr. med. Mario Taddei, Biel, gewählt. Die Mitgliederbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: normaler Beitrag Fr. 20.–, Gönnerbeitrag Fr. 100.–, in Ausbildung Stehende, AHV-Bezüger und Arbeitslose Fr. 10.–. (Es sind nur natürliche Personen als Mitglieder vorgesehen.)

Welches sind die Ziele des neuen Vereins?

Der Zweck wird in den Statuten wie folgt umschrieben: «Der Verein setzt sich im Interesse der Gesundheit gesamtschweizerisch, regional und lokal ein

a) für die Wahrung der Rechte der Nichtraucher,

b) für die allgemeine Förderung des Nichtrauchens.

Der Verein richtet sich nicht gegen die Raucher, erklärte der Tagungspräsident in seiner Einführung, sondern will in erster Linie all jenen den Rücken stärken, die ihre Rechte als Nichtraucher verteidigen, um sich selbst und ihre kleinen Kinder vor dem Passivrauchen zu schützen, oder die als ehemalige Raucher in rauchender Umgebung besonders rückfallgefährdet sind. Etwa die Hälfte der starken Raucher möchten sich eigentlich von ihrer Sucht befreien, etwa ein Drittel machen innerhalb eines Jahres einen Versuch dazu. Er gelingt denen am ehesten, deren Angehörige, Freunde und Kollegen Nichtraucher sind. Es gibt heute etwa 700 000 Ex-Raucher und -Raucherinnen in der Schweiz, und der Zuwachs ist im Steigen begriffen. In den letzten 12 Jahren haben viele tau-

send Personen am sogenannten Fünf-Tage-Plan teilgenommen (Kurs über fünf Abende). Auch die medikamentöse Entwöhnung wird praktiziert. In nächster Zeit dürfte die gruppendynamische Methode noch mehr angewandt werden und die Erfolgsrate verbessern.

Die SAN möchte den Entwöhnungswilligen als Partner und Helfer zur Verfügung stehen. Deshalb sind bei ihr auch Raucher willkommen. Es gilt, die Zigarette zu entmystifizieren. Sie ist weder sündhaft noch Statussymbol, sie ist ein nicht ungefährliches Genussmittel. Das muss den Menschen, vor allem den jungen, gezeigt werden.

In den letzten Jahren hat eine Wandlung eingesetzt. Die ständige Aufklärung über die gesundheitlichen Risiken beginnt ihre Früchte zu tragen, die Konsumenten sind auch gegenüber der Reklame hellhöriger geworden, und viele Wertmassstäbe sind revidiert worden. Die Nichtraucher werden ernster genommen und haben jetzt Chance, ihre Ansprüche geltend zu machen, namentlich den, nicht zum Passivrauchen gezwungen zu werden. Die Freiheit des einzelnen hört ja bekanntlich dort auf, wo der Schaden für den andern beginnt. Es geht nicht um ein allgemeines Rauchverbot, sondern um rauchfreie Zonen in Restaurants, Büros, Sitzungszimmern usw. für die, «die's nicht mögen» oder gesundheitlich nicht vertragen.

So wie es heute immer selbstverständlicher wird und zu kultivierter Gastlichkeit gehört, neben Alkoholika auch ein alkoholfreies Getränk anzubieten, wird es auch selbstverständlich werden, in jedem Lokal ein rauchfreies Abteil einzurichten oder, wo das nicht möglich ist, das Rauchen einzuschränken und für gute Entlüftung zu sorgen; man wird niemandem eine Zigarette aufdrängen noch die Ablehnung als Beleidigung auffassen oder das Nichtrauchen als Sektiererei oder Schwäche auslegen.

E. T.

«Von heute an weiss der Nichtraucher, dass eine dynamische Organisation seine Interessen vertritt.» In diesem Sinne äusserte sich der Tagungspräsident, Professor Dr. Th. Abelin, in seiner Ansprache anlässlich der ersten Schweizerischen Nichtrauchermesse vom 19. März, die den Rahmen für die Gründungsversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Nichtrauchen (SAN) bildete.

Das Landwirtschaftliche Technikum in Zollikofen-Bern hatte seine Räume für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt stand die Aufklärung in Bild, Wort und Schrift über die Schäden des Tabakmissbrauchs und die Methoden der Raucherentwöhnung. Aussteller waren unter anderem der Verein für Volksgesundheit, die Krebsliga, die Vereinigung Das Band, die Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten, die Guttempler-Jugend. Entwöhnungskandidaten konnten sich mit einem Arzt oder Psychologen besprechen.

Die Ausstellung wurde von einer ganzen Reihe Schulklassen besucht, Zollikofer Schüler hatten Zeichnungen zum Thema angefertigt und Masken gebastelt, die neben teils mahnenden, teils humorvollen

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Nichtraucher SAN Postfach 143 8029 Zürich



Nichtraucher